



Schulinternes Curriculum der Ursulinenschule Hersel (Gymnasium) für das Fach Evangelische Religionslehre

Doppeljahrgangsstufe 5/6

Schulbuch: Religionsbuch Band 1, hrsg. von Baumann, Ulrike; Wermke, Michael, Cornelsen Verlag 2010

Übergeordnete Kompetenzerwartungen (bezogen auf den Kernlehrplan* ₂)	Konkretisierte Kompetenzerwartungen bezogen auf nebenstehende Inhaltsfelder	Obligatorische Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Beispielhafte Kapitel aus dem Lehrwerk	Bezüge zum Schulprogramm / Fächerverbindendes Lernen	Lernerfolgsüberprüfung u. Leistungsbewertung nach dem Kernlehrplan * ₁ hier: Beispiele
Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen, • beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens, • identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • entfalten Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche, • beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen, • untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, • erklären an einfachen Beispielen	Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar, • beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott, • ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott. Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu, • entwickeln Ansätze eines eigenen	Inhaltsfeld 1: Entwicklungen einer eigenen religiösen Identität - Gottesvorstellungen im Lebenslauf	- Kap. 2 „Auf dem Weg, doch nicht allein“ (S.22ff) - Kap.3 „Eine Geschichte, die Hoffnung macht“ S.38 ff (- Kap 11 „Wege zur Bibel finden“ S.174ff)	Evtl. Zusammenarbeit mit Kunst	- Umfragen - Mindmap erstellen - Ikonen o. andere Bilder deuten - Bilder gestalten, Collagen - Tagebuchauszug - eigenen Psalm gestalten oder schreiben



die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung. Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form, • legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden, • prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar, • bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe. Handlungskompetenz: <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben, • vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar, • beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar, • formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog, • setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander	Standpunktes zur Frage nach Gott, • setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen, • benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition, • leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar, • erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist. Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu, • erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag. Handlungskompetenz: <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • erläutern anderen, die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten von Jesus zu orientieren.	Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung - Lebensangebote von Jesus von Nazareth	- Kap. 6, „Auf den Spuren Jesu“ S.90ff - Kap.7 „Furchtbar streiten – fruchtbar streiten S. 110ff - Unterkap „Wer ist mein Nächster?“ S.84-87 aus Kap 5 „Der Mensch – ein Bild Gottes“	- Zusammenarbeit mit Geschichte, Thema „Römisches Reich“ - Zusammenarbeit mit Geographie: Karte Israel lesen - Zusammenarbeit mit Deutsch: Lektüre zum Thema Mobbing o.ä. hier auch Schulprogramm: Mädchen stark machen in der Klassengemeinschaft	- Steckbrief Jesu - Rollenspiele (Gleichnisse nachspielen oder aktualisiert) - Landkarte Palästina gestalten - Modell basteln: Haus zur Zeit Jesu - Klassenregeln aufstellen - Plakat gestalten: Regeln gegen Mobbing
---	--	---	---	--	--



und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung, • begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert. Gestaltungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab, • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu, • prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten, • verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unter-richtlichen Arrangements ange-messen. Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • finden zielgerichtet Texte in der Bibel, • erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein, • identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache, • benennen aufgrund ihrer spezifischen Merkmale unterschiedliche Textformen der Bibel hinsichtlich ihrer kommunikativen Absicht und befragen ihre Inhalte auf gegenwärtige Relevanz,	Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes, • beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens, • erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes. Urteilkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung. Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis, • identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden die evangelische und katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis, • deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft.	Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde - Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft - Kirche in konfessioneller Vielfalt	- Kap. 4 „Gottes Schöpfung – uns anvertraut (S.54ff) -Kap. 5 „Der Mensch – ein Bild Gottes“ S.72 ff Unterkap. “ Evangelisch-Katholisch S. 154f aus Kap 9 „Unsere Kirche hat eine Geschichte“ S. 140 ff	- Zusammenarbeit mit Biologie möglich: Der menschliche Körper, Tiere, Regenwald etc. - Zusammenarbeit mit Politik/ Wirtschaft: Ökologie Demokratie (Jugendparlament, Kinderrechte...) hier auch Schulprogramm: Mädchen stark machen: - gegen Drogen - für polit. / gesellschaftspolit. Verantwortung Zusammenarbeit mit kath. Religionslehre	- Internetrecherche - Präsentation, Referat - mit Sachtexten arbeiten: exzerpieren - mit diskontinuierlichen Texten arbeiten - „Fühlparcour“ für sinnliche Erfahrung der Schöpfung erstellen - Beteiligung an einer „Umweltaktion“ (z.B. sauberes Rheinufer, sauberer Schulhof) - Besuch der evangelischen und der katholischen Ortskirche vorbereiten - Mindmap - Interviews mit Klassenkameraden - Besuch des katholischen Schulseelsorgers im Unterricht (Fragen vorbereiten) - Besuch einer Messfeier, anschl. Vergleich mit ev. Gottesdienst
--	--	---	--	--	--



identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.	Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer, - setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu. Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam, - benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam, - erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam, - erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, - prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung. Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime.	Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag	Kap. 10 „Wir sind Kinder Abrahams“ S.158 ff	Zusammenarbeit mit Politik/Wirtschaft: Migranten in Deutschland	- versch. Kommunikationsformen einüben - Sedermahl gestalten - Interview mit muslim. Mitschülerinnen
---	---	---	---	---	--



	Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, • beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen, • identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis, • erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen, • erklären christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen. <i>Urteilskompetenz:</i> Die Schülerinnen und Schüler • setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu, • beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen.	Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur - Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	Kap 10 „Wir sind Kinder Abrahams“: S.160 Sabbat S.162 Weihnachten feiern S. 168 Als Nachbarn zusammenleben S. 18 Beten und Singen Kap. 8 „Orientierung auf dem langen Weg“ S.124 ff (- Kap 11 „Wege zur Bibel finden“ S.174ff)	- mögliche Zusammenarbeit mit Politik/ Wirtschaft: Migranten in Deutschland	- Besuch einer Moschee oder einer Synagoge vorbereiten - Besuch des jüdischen Friedhofes in Hersel vorbereiten, - Symbole erkennen
--	---	--	--	--	---



*¹ Im Fach Evangelische Religionslehre kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist. Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel),
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (z.B. Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher) sowie
- kurze schriftliche Übungen sowie Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule)

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen dürfen keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notengebung haben. Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

*² s. http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_g8/G8_Ev_Religionslehre_Endfassung.pdf



Schulinternes Curriculum der Ursulinenschule Hersel (Gymnasium) für das Fach Evangelische Religionslehre

Doppeljahrgangsstufe 7/8 und Klassenstufe 9

Schulbuch: Religionsbuch Band 2, hrsg. von Baumann, Ulrike; Wermke, Michael, Cornelsen Verlag 2011
Religionsbuch Band 3, hrsg. von Baumann, Ulrike; Wermke, Michael, Cornelsen Verlag 2012

Übergeordnete Kompetenzerwartungen (bezogen auf den Kernlehrplan)* ₂	Konkretisierte Kompetenzerwartungen bezogen auf nebenstehende Inhaltsfelder	Obligatorische Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Beispielhafte Kapitel aus dem Lehrwerk	Bezüge zum Schulprogramm / Fächerverbindendes Lernen	Lernerfolgsüberprüfung u. Leistungsbewertung nach dem Kernlehrplan * ₁ hier: Beispiele
Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, - beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, - unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, - vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ord-	Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern, - unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld, - benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung, - beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschied-	Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität – Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote – Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung	Kap: „Nicht, dass ich es schon begriffen hätte“ (Paulus, frühe Christen, Lydia, Gerechtigkeit Gottes) Bd 2, S. 22-35 Kap: „Vergiss das Träumen nicht“, Bd 2, S. 40 – 57 Kap „Und Gott schuf sie als Mann und Frau“, Bd. 2 S. 58 – 72 Kap „Lebenswelten“ Bd. 2 S. 74-89 Kap „In Gottes Nähe leben“ Bd. 2, S. 152/153 Kap „Eine Zeit! Verschiedenen Zeiten“ Bd. 3 S. 8 - 24	Zusammenarbeit mit Politik/ Wirtschaft, Thema: „Identität und Lebensgestaltung“ hier auch Schulprogramm: Mädchen stark machen als eigenständige Persönlichkeit	- Umfragen - Mindmap erstellen - Bilder gestalten, Fotocollage (Bd.2, S. 10/11) - Tagebuchauszug - Referate zu versch. Persönlichkeiten (Gandhi, Mutter Theresa) - Ausstellung gestalten zu dem, was Menschen heilig ist (BD. 2, S. 38/39)



nen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu, • ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu, • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen. Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab, • differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, • setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion, • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen. Handlungskompetenz: <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab, • begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen	lichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung, • erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen, • arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus, • erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung. Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen, • analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder, • unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen, • beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute. Handlungskompetenz: <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern. Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu, • unterscheiden historische von kennntnishafter Rede von der Aufer-	Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung – Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi – Die Botschaft Jesu vom	Kap „Trotzdem von Gott sprechen“ Bd. 3, S. 26 - 42 Kap „Bilder von Jesus“ Bd. 2, S. 90 – 107 Kap“ Mit der Bibel die Sprache des Glaubens entdecken“ Bd. 2, S. 184 - 199	Zusammenarbeit mit Kunst möglich: „Jesusbilder“ Zusammenarbeit mit Deutsch möglich: „Filmanalyse“ Streitschlichterprogramm	- Bibeltexte in Abschnitte gliedern (. Bibl. Texte verstehen in Bd. 2, S. 190/191) - Bibelcomic erstellen - Bilder als Textauslegung deuten - Bildkartei zu bibl.
--	--	---	--	---	--



eigene Haltung dazu. Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede, • gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten, • beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, • erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.	als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, • beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt, • benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit. Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann, • erläutern den Einsatz für Menschenwürde als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, • erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit. Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung, • beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs. Handlungskompetenz: Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab, • setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander	andere Gerechtigkeit in der Einen Welt	Kap „Lebenswelten“ Bd. 2, S. 76-89 Kap „Hand in Hand – zusammen leben, füreinander da sein“ Bd. 2, S. 114 – 125 Kap „Visionäre und Gottesstreiter – die Botschaft der Propheten“ Bd. 2, S. 126 -141 Kap „Das Leben suchen“ Bd. 3, S. 44 - 60 Kap „Menschen nach unserem Maß“ Bd 3, S. 82 - 100	Sozialstaat...) Globalisierung hier auch Schulprogramm: Mädchen stark machen: - für polit. / gesellschaftspolit. Verantwortung - Zusammenarbeit mit Englisch, Französisch, Latein: Vaterunser in verschiedenen Sprachen lernen	- Berichtsmappe „Soziales Lernen in Klasse 8“ nach Vorgaben erstellen und kritisch reflektieren - Internetrecherche zur Rehabilitation von Kindersoldaten (Bd. 2, S. 80/81) - Präsentation, Referat zu Grundrechten der Kinder (Bd. 2, S. 82/83) - mit Sachtexten arbeiten: exzerpieren - mit diskontinuierlichen Texten arbeiten - Beteiligung an einer „Umweltaktion“ (z.B. sauberes Rheinufer, sauberer Schulhof) - Besuch/Erkundung „Eine Welt Laden“ oder „Dritte Welt Laden“, evtl. Aktion in der Schule - Information zu „Lebeka“ in Hersel - Info/ Präsentation zu amnesty international
--	--	---	---	---	--



	und entwickeln dazu eine eigene Position. Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche, • erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche. Urteilkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben. Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, • identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergeisserung von Glaubensüberzeugungen.	Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft – Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog – Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung – Weltbilder und Lebensregeln in Religionen	Kap „In Gottes Nähe leben“ Bd. 2, S. 142 – 163 Kap „Hand in Hand – zusammen leben, füreinander da sein“ Bd. 2, S. 114 – 125 Kap „Jerusalem – yerushalayim – Al-Quds“ Bd. 2, S. 172-173; 176-177; Kap „Fragen, Erkennen, Wahrnehmen“ Bd. 2, S. 8-18 Kap „Nicht, dass ich es schon begriffen hätte...“ Bd. 2, S. 20-39 Kap „Lebenswelten“ Bd. 2, S. 74-89	Zusammenarbeit mit Geschichte zum Thema „Reformation“ Zusammenarbeit mit Deutsch möglich: „Filmanalyse“ Zusammenarbeit mit kath. Religionslehre Zusammenarbeit mit Politik/Wirtschaft: Internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung	- Wandzeitung zur Reformation - Plakate zu Reformatoren - Filmsequenzen aus Lutherfilm (Klasse 9) - Besuch der evangelischen und der katholischen Ortskirche vorbereiten - Mindmap - Interviews mit Klassenkameradinnen - Besuch des katholischen Schulseelsorgers im Unterricht (Fragen vorbereiten) - Besuch einer Messfeier, anschl. Vergleich mit ev. Gottesdienst - Vorbereitung einer Taizé – Feier im Schulgottesdienst - Interview mit Schwestern des Ursulinensordens - Umfrage: Gründe für/gegen Konfirmation durchführen (Bd. 2, S. 160/161) - versch. Kommunikationsformen einüben - Interview mit muslim. Mitschülerinnen oder Mitschülerinnen anderen Glaubens - Besuch einer Synagoge/ Moschee vorbereiten - Referate, Präsentationen zu Positionen des Atheismus
--	---	--	---	---	--

12



	Die Schülerinnen und Schüler • untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen, • unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, • erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten. Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft, • erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen.		Bd. 2, S. 164 - 183 Kap „Anpassung oder Widerstand“ Bd. 3, S. 144 - 166	Nationalsozialismus	
--	--	--	--	---------------------	--

*¹ Im Fach Evangelische Religionslehre kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist. Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel),
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (z.B. Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher) sowie
- kurze schriftliche Übungen sowie Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule)
- regelmäßige evangelische Schulgottesdienste (Wortgottesdienste und Abendmahlsgottesdienste) für die Klassen 5-8 (alle zwei Wochen). Die Sch.' lernen den Bereich der Liturgie konkret kennen, da die Schulgottesdienste häufig thematisch an den Religionsunterricht angebunden sind. So erkennen die Sch.', dass die Kirche auch eine „Feier-Gemeinschaft“ im Glauben ist. Das Gebet zu Beginn der Religionsstunde oder der von den Schülern selbständig geplante gemeinsame Beginn der Religionsstunde stärken die Methoden- und Gestaltungskompetenz der Schülerinnen.

In der Jahrgangsstufe G 9 finden regelmäßig für alle Schülerinnen Exerzitien an außerschulischen Orten zu religiösen Fragestellungen statt. Die Leiter dieser Exerzitien (Kolleginnen und Kollegen oder externe Fachkräfte des Erzbistums Köln) stellen einen Lebensweltbezug für die Schülerinnen her.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen dürfen keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notengebung haben. Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin oder einer Schülergruppe darstellen, der jenach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

*² s. http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_g8/G8_Ev_Religionslehre_Endfassung.pdf